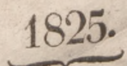
№ 96.


1825.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 30. November.

Inland.

Berlin den 23. November. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin sind vorgestern Abend in höchstem Wohlseyn von München hier wieder eingetroffen.

Auf Veranlassung der Taufe der am 15. Oktober gebornen Prinzessin Tochter Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, war heute Mittag große Tafel bei Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm.

Nach Aufhebung derselben wurde die heilige Taufhandlung der jungen Prinzessin durch den Bischof der evangelischen Kirche in den Königl. Preußischen Landen, Dr. Eylert, vorgenommen. Die Prinzessin hat in der heiligen Taufe die Namen Friederike, Franziska, Auguste, Marie, Hedwig erhalten. Die höchsten und hohen Taufzeugen sind folgende: Zu Berlin anwesende:

Seine Majestät der König; Se. Königl. Hoheit der Kronprinz; Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin, Höchstwelche die junge Prinzessin über die Taufe hielten; Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland und Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Cumberland, Höchstwelche wegen Unpäßlichkeit nicht gegenwärtig seyn konnten; Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs; Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen; Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Preußen.

Abwesende:

Se. Majestät der Kaiser von Oestreich, in Allerhöchstdessen Namen und Auftrage der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Zichy gegenwärtig war. Ihre Majestät die Königin der Niederlande; Se. Majestät der König von Sachsen; Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen; Se. Königl. Hoh. der Prinz Heinrich von Preußen; Ihre Königl. Hoheit die Kurfürstin von Hessen; Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge und Ihre Königliche Hoheit die Frau Herzogin von Cambridge; Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen; Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Gemahlin desselben; Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen und ihr Gemahl, Se. Durchlaucht der Fürst Anton Radziwill; Se. Hochfürstliche Durchlaucht der regierende Landgraf zu Hessen-Homburg und Ihre Königl. Hoheit die Frau Landgräfin, geborne Prinzessin von Großbritannien, so wie die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen, Geschwister Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin, Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen; Ihre

Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin, Gemahlin des Prinzen Gustav zu Hessen-Homburg; Se. Durchlaucht der Landgraf Christian zu Hessen-Darmstadt.

Den 24. November. Se. Majestät der König haben den bisherigen Syndikus der Stadt Posen, Schneider, zum Landgerichtsrathe bei dem Landgerichte zu Gnesen zu ernennen geruhet.

Den 26. November. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Kabinetsrath Albrecht den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Gardekorps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, sind nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Der Königl. Baiersche Generalmajor, General-Adjudant und außerordentliche Gesandte, Fürst von Löwenstein, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

München den 14. November. Se. Majestät der König hat die bis jetzt bestandene Commission in Gesetzgebungssachen aufgelöst, zu demselben wichtigen Zwecke aber eine neue Gesetzgebungs-Commission angeordnet. Als Vorstand derselben ist der Staatsminister der Justiz, Freiherr v. Zentner, ernannt. Der König hat befohlen, daß die Commission sogleich ihre Arbeiten beginne.

Se. Maj. der König erfreut die Bewohner der Hauptstadt und der Umgegend fortwährend mit dem Glücke, denselben ohne allen Schmuck, wie einen Bürger unter sich wandeln zu sehen. Einige Male besuchte derselbe Ihre Maj. die verwittwete Königin in Nymphenburg zu Fuße. Auch die Schulen in München wurden von dem Landesvater besucht, wo er sich die Arbeiten der Schüler vorweisen ließ, Manche lobte, und Andere zur Nacheiferung aufmunterte.

Nymphenburg, das seit dem Augenblicke des schmerzlichen Ereignisses der Aufenthalt der tiefsten Trauer für Ihre Majestät die Königin Karoline gewesen, ist nun ganz verlassen und verödet, seitdem auch die erhabne Fürstin nach der Hauptstadt gekehrt ist. Es war ein erschütternder Anblick, die hochverehrte Monarchin aus einem Schlosse scheiden zu sehen, in welchem sie seit 26 Jahren einen Theil der schönen Jahreszeit zuzubringen pflegte. Als die Königin, zum Fortfahren bereit, aus ihren Appartements heraustrat, stand die dortige Schloßdienerschaft weinend in den Vorzimmern versammelt. Die Königin wurde von dieser Huldigung der treuesten Anhänglichkeit und des innigsten Dankes auf das tiefste gerührt, und beschenkte jeden Einzelnen mit Geld. Das höhere Dienstpersonal hatte Geschenke von Werth mit der Aeußerung: „zum Andenken" erhalten. Einen besondern Trost gewährte es der Königin in diesen traurigen Zeiten, ihre beiden Töchter KK. HH., die Kronprinzessin Elisabeth aus Preußens Hauptstadt, und die Prinzessin Amalie, Gemahlin Sr. K. H. des Prinzen Johann von Sachsen, welche vorgestern in der hiesigen Residenz eintraf, bei sich zu sehen. Beide Prinzessinnen feierten gestern ihren 24jährigen Geburtstag, freilich mit ganz andern Empfindungen als sonst, denn es fehlte der an ihrem Blicke immer so hoch erfreute, sie ungemein zärtlich liebende Vater. Se. Maj. der König mit Sr. Allerdurchl. Gemahlin, Se. K. H. der Prinz Carl und J. K. K. die Frau Herzogin v. Leuchtenberg bemühen sich, wie schon während des Aufenthaltes zu Nymphenburg, J. Maj. die Königin Karoline durch ihre Besuche fortwährend aufzurichten und zu trösten. J. Maj. besitzen eine seltene Kraft, womit sie die ganze Größe ihres Schmerzes in sich aufzunehmen vermögen.

Vom Main den 21. Novbr. Der Königl. Großbritannische General-Lieutenant, Sir Hudson Lowe, bekannt als Gouverneur auf St. Helena während dem Exil Napoleons auf dieser Insel, ist am 19. in Frankfurt angekommen.

Der Marquis de Bousset-Montauban, Oberst der Kavallerie, gegenwärtig in Offenbach domicilirt, hat der katholischen Gemeinde daselbst, die im Augenblick für den Bau einer Kirche kollektirt, in seinem schönen Garten zu diesem Behufe einen herrlichen Platz geschenkt.

Hamburg den 23. November. Unsere Leser werden leider! aus unsern Schiffs-Nachrichten ersehen, daß ein Tripolitanischer Corsar sich bei Lissabon sehen lassen, dort ein Hamburgisches Schiff weggenommen hat, und mit demselben in Algier eingelaufen ist. Es ist zu hoffen, daß die vorgerückte Jahreszeit gehindert haben wird, daß mehr dergleichen Räuber sich jetzt noch auf dem Ocean, oder selbst im Mittelmeere, aufhalten. — (Gedachte Schiffsnachricht lautet folgendermaaßen: „Capt. J. F. Heesch, führend das Schiff Louise, meldet

unterm 30. v. M. aus Algier, daß er am 28. September das Mißgeschick gehabt, unweit Lissabon von einem Tripolitaner genommen zu werden; dieser sei nun, wegen Mangel an Proviant, in vorbesagtem Hafen eingelaufen; er und seine Leute würden gefangen gehalten am Bord einer Tripolitanischen Brigg von 16 Kanonen und 151 Mann, nur den Steuermann habe man am Schiffe Louise gelassen; gesund seien sie alle, auch habe man ihnen die Freiheit verheißen, und ihre Behandlung sei erträglich.")

Oestreichische Staaten.

Wien den 17. Nov. Se. Maj. der Kaiser und I. Maj. die Kaiserin sind gestern Nachmittags im erwünschtesten Wohlseyn von Preßburg hier eingetroffen. Die Bewohner dieser Kaiserstadt äußerten ihre Freude durch eine allgemeine Beleuchtung der ganzen Stadt.

Frankreich.

Paris den 19. Novbr. Der König arbeitete gestern mit Hrn. v. Villele und empfing hierauf den General-Lieutenant Grafen von O'Connel in einer Privataudienz.

Napoleons Leibarzt auf St. Helena, Dr. Antomarchi, zeigt in dem Constitut. an: daß in dem, unter dem Titel: „Letzte Augenblicke Napoleons" erschienenen Werke des Hrn. Staplean, kein wahres Wort enthalten sei.

Der General Sir Hudson Lowe ist nicht, wie Londoner Blätter melden, nach London zurückgekehrt, sondern den 15. d. von Paris abgereist, um sich über Wien und Konstantinopel nach der Insel Ceylon zu begeben.

Der Moniteur hat 1800 Abonnenten; das Journ. des Débats 12000; die Quotidienne 6000; der Constitutionel 17000; der Courier français 3000; das Journal du commerce 1900; der Drapeau bl. 1100; das Journal de Paris 2500; die Gazette de France 2000; der Aristarque 900; die Etoile 3000; der Pilote 800.

Vorgestern Abend ist hier zum erstenmal „Preciosa" aufgeführt worden. (Nächstens wird sie auch in Warschau zum erstenmal aufgeführt.) Sie hat auf dem Odeon kein Glück gemacht; man hat die Musikstücke mit Beifall aufgenommen, aber das Stück selbst unerträglich gefunden, der 3te Akt ist nicht zu Ende gespielt worden.

Der Vorsteher des hiesigen jüdischen Central-Consistoriums, Herr Abraham de Cologna, hat über die in den Zeitungen erschienene Proklamation des Hrn. Noah in Neuyork, seine Meinung öffentlich abgegeben. Er behauptet, daß Hr. Noah keinen Beruf zu seiner fast in prophetischem Ton verkündigten Sendung habe, und wohl nicht werde erweisen können, daß die Schrift einen Nordamerikanischen See zum Sammelplatz des zerstreuten Israel bestimme. Er (Cologna) sowohl, als die Londoner Ober-Rabbiner Herschell und Meldola, könnten die Ernennung des Herrn Noah nicht annehmen, da, wie sie glauben, Gott allein die Zukunft kennt, in der Israel wieder eingesetzt werden soll, und daß alsdann wohl unzweideutige Zeichen dies der Welt kund thun würden; jeder Versuch zu einer politisch-nationalen Vereinigung sei im Talmud verboten. Herr Noah habe nicht erwogen, daß die rechtgläubigen Juden den Ländern, wo sie sich niedergelassen, anhangen, und den Regierungen, bei welchen sie Freiheit und Schutz finden, ergeben sind; sein ganzer Plan sei das Vorhaben eines gutherzigen Schwärmers.

Großes Aufsehn macht ein Aufsatz des berühmten Chateaubriand über die Republik und die Tendenz von Europa, in einem früheren Stücke des Journ. des Débats. Am meisten erstaunte man über den Ton, womit dieser der Monarchie bisher so ergebene Publicist, den Bourbons erklärt, daß er sich zum Republikaner machen, und dabei gerade so viel als mit seinem Royalismus gewinnen werde; die Zeit der republikanischen Undankbarkeit sei vorbei, und seine Talente würden ihm überall eine große Rolle sichern. Der berühmte Schriftsteller hat Unrecht, seine üble Laune zu zeigen, und Ereignisse vorhersagen zu wollen, die vielleicht die Zeit nie herbeiführt. Er wurde von den Journalen aller Parteien sehr gemißhandelt. Die Royalisten sagen, er habe nun die Maske abgezogen; die Liberalen spotteten seiner, indem sie seine liberalen Aeußerungen als Trophäen zur Schau trugen. Der ganze Hof ist, wie natürlich, gegen ihn gestimmt, und Hr. v. Chateaubriand ist für das politische Leben auf immer verloren. Er bleibt indessen der beredteste unserer jetzigen Schriftsteller, und bereitet bereits eine neue Ausgabe seiner sämmtlichen Werke vor, wofür ihm 300,000 Fr. geboten worden sind.

Das große vor 5 Jahren von den Herren Arnault, Jay, Jouy, Norvins u. A. unternommene Werk der „neuen Biographie der Zeitgenossen" ist mit dem 20. Bande beendigt. Es ist mit mehr als 300 Bildnissen geziert. Dieses sehr brauchbare Werk besitzt nur zwei Fehler: es ist in den Artikeln, welche Ausländer betreffen, zu arm, und in der

Beurtheilung sehr häufig parteiisch. Die Herausgeber sind bekanntlich Liberale.

Der Präsident Boyer hat befohlen, in Frankreich und in England mehrere Dampfschiffe bauen zu lassen.

Das Geld, welches die Geistlichkeit unter der Bedingung der Entfernung des Herrn Zea versprochen hatte, scheint sie noch immer zurückzuhalten, bis ganz nach ihrem Sinne regiert werde.

Das Journal de Paris gab am 15., weil es am Karlstage nicht herausgekommen ist, seinen Lesern als sogenannten Ersatz ein Extra-Blatt, vom 16. Novbr. 1835 (statt 1825) datirt, und hat dasselbe mit lauter Artikeln, wie es solche vermuthlich nach zehn Jahren zu geben haben werde, angefüllt, die aber, die Wahrheit zu sagen, anstatt geistreich und witzig zu seyn, durch die Bank höchst albern ausgefallen sind. In diesem fingirten J. d. P. von 1835 wird unter andern angenommen, daß Frankreich alsdann durch Abtretung in Spanien in Folge eines eben beendigten Feldzuges vergrößert seyn werde, daß der Herzog von Bordeaux, die Truppen unter Anweisung seines Durchl. Oheims anführend, sich bald vermählen werde, und ein großes diplomatisches Diner angezeigt, zu welchem neben dem Spanischen Botschafter die General-Consuln Mexikos, Columbiens, Haitis und der Birmanische Ambassadeur geladen worden, u. dgl. mehr.

Während, bemerkt der Courier français, in Deutschland Ausfälle wider die angebliche Irreligion gewisser Classen in Frankreich gedruckt werden, womit sich kein Drucker in Frankreich abgeben würde, erscheinen in Straßburg fanatische, zum Theil aus dem Französischen übersetzte Bücher, deren Druck die Censuren in Preußen, Würtemberg, Hessen, Nassau, Sachsen, Baiern nicht gestatten würden, weil sie auf Störung des Friedens zwischen Katholiken und Protestanten abzielen.

Man vermuthet, daß die plötzliche Reise des talentvollen Mitgliedes der zweiten Kammer der Generalstaaten, Grafen de Celles, nach Rom, die kirchlichen Angelegenheiten der Niederlande betrifft, eine Materie, in welcher der Graf sehr zu Hause seyn soll.

Man schreibt aus Sitten, daß das Collegium der Jesuiten (deren man gegen 80 in Wallis zähle) dort jetzt zu 500 Zöglingen eingerichtet worden. Unter anderen Zweigen des Einkommens, welche diese (in der Schweiz bekanntlich mit ihrem eigentlichen Namen auftretenden) Väter sich verschafft, sei auch einer der ersten Gasthöfe im Fryburgischen, den sie durch Laienbrüder verwalten ließen.

Seit dem 3. v. M. befindet sich zu Neapel ein Commissair der V. St., um Reklamationen für den Bürgern derselben unter der Französischen Herrschaft zugefügten Eigenthums-Beraubungen anzubringen. Die Etoile sagt: „er habe bis jetzt noch wenig ausgerichtet."

Graf Palin, der längere Zeit Schwedischer Gesandter bei der Pforte gewesen, ist in Rom angekommen.

Die Quotidienne will wissen, „daß der seit dem allgemeinen Frieden fortwährende Zollkrieg zwischen Frankreich und Schweden seinem Ende nahe." Vom 1. Januar an werde Schweden seine Zölle von unseren Waaren, namentlich den Bordeaux-Weinen, ermäßigen, und Frankreich einen billigern Tarif von Schwedischen und Norwegischen Waaren einführen.

Aus Madrid wird gemeldet, daß die Französischen und Englischen Sprachmeister Befehl erhalten haben, ihren Unterricht einzustellen, und auch den Tanzmeistern die Vergünstigung, einmal die Woche Tanzstunde zu geben, genommen ist.

Der Oestreichische Beobachter hatte gemeldet: Canaris habe für ein prächtiges Souvenir, das ihm General Roche im Namen einer Pariser Frau verehrt, demselben „seine alte Tabackspfeife" als Gegengeschenk aufgedrungen. Unsere Blätter hingegen sagen: „seine schönste Pfeife."

Aussa (bei d'Anville Ahusa), was die Griechen den Nordamerikanern eingeräumt haben sollen, ist keine Insel, sondern der Hafen auf der Nordseite der Insel Paros. Früher war von der Insel Poros auf der O. Küste Morea's die Rede; vielleicht ist aber das eine so wenig gegründet, als das andre.

Das Journal des Débats antwortete am 15. d. dem „Journal des Herrn von Villele" (der Etoile) in sehr starkem Tone. Die Etoile hatte über Verläumdung, unter anderm auch in dem Stücke geklagt, daß behauptet worden sei, die Bank von Frankreich werde keine Handels-Papiere mehr discontiren. Das Journal des Débats behauptet, dies nicht gesagt zu haben, allein es sei ein himmelweiter Unterschied zwischen solchen und Cirkulations-Papieren. „Wenn demnach die Bank, anstatt ihre Discontirungen zu beschränken, sie erweitert hat, was wir glauben, so hat die Bank wohl daran gethan, ihre Hülfe mit dem Umfang des Bedürfnisses in Verhältniß zu bringen. Allein das

war die Frage nicht, sondern: ob sie sich zur Erneuerung verwegener, ja bis zur wahren Criminalität verwegener Cirkulationen hergegeben hat, hergeben wird? Ihrer so erprobten, so edel an den Tag gelegten Festigkeit nach dürfen wir für das Gegentheil einstehen.“

Hr. Corpas, Spanischer Minister in der Schweiz, welchen der Herzog von Infantado zu sich gerufen hat, ist vorgestern Abend von hier in Gesellschaft des Spanischen Gesandtschafts-Sekretairs, Marquis de Casa-Irujo, nach Madrid abgereist.

Der Königl. Prokurator, ein Instruktionsrichter und zwei beeidigte Wundärzte begaben sich dieser Tage nach Passy, um über die Wunden des jungen Grafen Las Cases ein gerichtliches Protokoll aufzunehmen. Man weiß bis jetzt nur so viel, daß am 12. ein Cabriolet von Paris 2 Fremde bis an das Franklin-Thor von Passy gefahren, und daselbst von 3 bis $8\frac{1}{2}$ Uhr verweilte. Bekanntlich war es der junge Las Cases, der dem Englischen General Hudson Lowe, der ihm für die seinem Vater zugefügten Beleidigungen nicht die verlangte Genugthuung gab, auf der Straße von London die Reitpeitsche gab, um sich in Avantage zu setzen.

Spanien.

Madrid den 12. November. Mittelst Dekrets vom 28. v. Mts. ist die Commission zur Classificirung der Offiziere, welche die Junta von Urgel ernannt hatte, aufgehoben worden. Die Berathungsjunta, von der man ausgesprengt hatte, sie werde nach Herrn Zea's Entlassung aufgelöst werden, hat ihre Arbeiten neuerdings wieder begonnen. Nicht ein Einziger von den Beamten, die von Hrn. Zea angestellt sind, ist bis dato abgesetzt worden. Die Wiedereinsetzung der Inquisition ist gleichfalls eins von den Gerüchten, deren sich unsere Parteien zu verschiedenen Zeiten bedienen, um sich gegenseitig gehässig zu machen. Es scheint, als werde dieser Gegenstand bald eine definitive Entscheidung erhalten; wenigstens hat sich der päpstliche Nuntius in einer dieserhalb unserer Regierung überreichten Note folgendermaaßen ausgedrückt: „Da die Bewegungsgründe, welche den heiligen Stuhl zur Einwilligung in die Wiederherstellung der Inquisition bewogen haben, nicht mehr vorhanden sind, so wird diese Wiederherstellung nutzlos; übrigens betrachtet sie Se. Heiligkeit unter gegenwärtigen Umständen als unpolitisch, indem die Gluth der Leidenschaften, vereinigt mit der menschlichen Schwäche, zuweilen das Tribunal der Inquisition in den Händen der Parteien dadurch gefährlich machen könne, daß sie, von dem ursprünglichen heiligen Zweck dieser Anstalt sich entfernend, dieselbe mehr gehässig als heilbringend mache.“ Man sagt, daß der römische Hof dem Herzog von Infantado noch eine zweite Note übergeben habe, welche erklärt, daß Se. Heiligkeit die Abwesenheit von Bischöfen im Span. Amerika nicht länger mehr gleichgültig mit ansehen könne, und es daher für seine Pflicht halte, die Regierung Sr. Kathol. Maj. aufzufordern, entweder durch wirksame Schritte die alten Kolonien zum Gehorsam zu bringen, oder durch angemessene Maaßregeln den Papst in den Stand zu setzen, die fraglichen Bisthümer selbst zu besetzen, ohne daß zwischen beiden Höfen dieserhalb Streitigkeit oder Erbitterung entstehe.

Einige Personen behaupten, daß die Reise des Generals Cruz nach Paris in der Absicht geschehe, um mit den in dieser Stadt befindlichen Amerikanern Verabredungen zu treffen, hinsichtlich einer etwanigen Ausgleichung zwischen Spanien und seinen vormaligen Kolonien, wiewohl man nicht hinzufügt, worin diese Ausgleichung bestehen soll. Mit unsern Finanzen sieht es noch immer schlecht aus; auch ist dies allein an der Verzögerung schuld, welche die Organisation des Genie-Corps erleidet. — Der Richter Prieto, der mit der Prozedur der Bessieresschen Verschwörung beauftragt ist, hält sich gegenwärtig in Segovia auf; der Herzog v. Infantado beschleunigt die Betreibung dieser Sache fast noch dringender als sein Vorgänger. 651 Individuen, die auf Befehl der permanenten Militair-Commission eingekerkert worden waren, haben nun (wie die Gaceta meldet) von dem hiesigen Criminalgericht ihr Endurtheil empfangen. 8 sind zum Staupbesen verurtheilt, 60 zu den Galeeren, und 22 zum Zuchthaus; 105 sind freigesprochen, 191 müssen die Kosten bezahlen, gegen 238 ist die Anklage zurückgenommen; 25 sind zur Verbannung, einer zum Festungsarrest und eine Frau zur Gefängnißstrafe verurtheilt.

Seit der Ernennung des Herrn Infantado waren in einem hiesigen Caffeehause jeden Abend Unordnungen vorgefallen; Hr. Recacho hat diesen dadurch ein Ende gemacht, daß er den Hautboisten der royalistischen Freiwilligen verboten habe, daselbst zu spielen.

Als der Marquis von Moustier bei Sr. Majestät dem Könige seine Antritts-Audienz hatte, hielt er folgende Anrede: „Sire, der König, mein erhabener Herr, hat, indem er mich mit der Würde sei-

nes Gesandten bei Ew. Majestät beehrte, mir befohlen, Ew. Maj. die erneuerten Versicherungen der Freundschaft und Zuneigung zu geben, die er für Ihre Königl. Person empfindet, so wie der Wünsche, die er für den Ruhm und das Heil Ihrer Regierung zum Himmel sendet. Der Hof Ew. Maj., das Haus, von welchem Sie abstammen, und die Leiden, die Sie ertragen, lassen Sie die Aufrichtigkeit und die Ausdehnung dieser Gefühle, die ich Ihnen auszudrücken den Ruhm genieße, gehörig würdigen. Meine Sendung, Sire, wird erfüllt und meine lebhaftesten Wünsche werden befriedigt seyn, wenn ich das Zutrauen und das Wohlwollen, um das ich Ew. Maj. ersuche, zu gewinnen im Stande bin. Meine eifrigsten Anstrengungen und die Beweise der ehrfurchtsvollsten Anhänglichkeit, welche Ew. Maj. Ihnen zu beweisen mir gestattet wurde, sollen unaufhörlich angewendet werden, um eine so große Gunst mir zu verdienen." Se. Maj. nahm den Gesandten mit besonderer Huld auf; derselbe fand auch bei der Königin und den Infanten eine ausgezeichnete Aufnahme.

Zwischen der hohen und niedern Geistlichkeit (meldet der Constitutionel) sind Mißhelligkeiten ausgebrochen, da mehrere Bischöfe eine beträchtliche Anzahl von liberalen Pfarrern abgesetzt hatten. Die Bischöfe haben zwar von der Regierung Befehl erhalten, jene Geistlichen wieder in ihr Amt einzusezzen, aber der Bischof von Cuenca zieht die Sache sehr in die Länge.

Großbritannien.

London den 15. November. Die Hofzeitung enthält aus Carltonhouse vom 11ten die amtliche Anzeige, daß Herr Rufus King als Gesandter der Vereinigten Staaten, und Sennor Hurtado als Gesandter der Republik Columbien ihre Audienzen bei Sr. Majestät zur Ueberreichung ihrer Beglaubigungsschreiben gehabt, wozu sie resp. durch Herrn Canning vorgestellt und durch den Ceremonienmeister Sir R. Chester eingeführt worden.

Die Times bemerken: Sie wüßten nicht, ob an dem Tage ein Königl. Span. Gesandter mit in Carltonhouse gewesen; glaubten aber auch nicht, daß jetzt einer sich in London befinde; und wünschen Herrn Canning Glück dazu, daß er das Ceremoniel bei diesem Anlaß persönlich zu machen gehabt. „Wenn wir etwas bedauern", sagen sie, „ist es, daß er dieses mal zum ersten und nicht schon zum zweitenmal in dieser Weise erschienen ist. Buenos-Ayres hätte, als in der Amerikanischen Unabhängigkeit erstgeboren, den Schritt vor Columbien in Brittischer Anerkennung haben sollen, und dies würde vermuthlich auch geschehen seyn, wenn unserm witzigen Staatssekretair nicht ein bon mot über „einen halben Gesandten" in Beziehung auf Herrn Rivadavia über die Zunge gelaufen wäre, der doch zu derselben Zeit als ein ganzer Bevollmächtigter anerkannt worden war, und als solcher einen ganzen Traktat nur wenige Tage vorher mit seinem ganzen Namen neben der Unterschrift des hochgeehrten Herrn selbst unterzeichnet hatte.

Sonnabend hatte Hr. Canning einen kleinen rheumatischen Gichtanfall, konnte jedoch Montag von London abreisen.

Bekanntlich wird das neue Gewicht- und Maaß-System mit Neujahr eingeführt. Die Times haben darüber eine Darstellung aus einer Schottischen Zeitschrift aufgenommen und äußern die Besorgniß, daß die Verwirrung noch verworrener werden dürfte. „Wir wollen hoffen, daß wir irren", fügen sie hinzu.

Lloyds Liste meldet uns leider! daß die auf der Zuhausefahrt begriffene Griechische Kriegsbrigg Kimon, Miaulis, von 11 Kanonen und 55 Mann Besatzung, auf der Insel Alderney (Aurigny) gescheitert ist. Außer der gesammten Mannschaft war auch ein großer Theil der Ladung gerettet worden.

Montag hatte Graf Harrowby eine Zusammenkunft mit dem Grafen Liverpool und denselben Tag auch Geschäfte im Raths-Amt zu Whitehall.

New-Yorker Zeitungen bis zum 25. Oktober enthalten aus der Bogota-Zeitung vom 5. September das Einladungsschreiben, welches der Libertador Bolivar am 7. December aus Lima an die Regierungen der andern neuen Republiken Amerika's zur Absendung von Abgeordneten nach Panama erlassen hat. Hr. Gual war im Begriff, von Bogota nach Panama abzugehen. Zu der vorhabenden Expedition von Cartagena aus waren zwei Schiffe dort schon angekommen, und fünf wurden noch erwartet.

Aus Dover wird vom Dienstag Abend gemeldet: es seien drei Boote nach Calais mit der Nachricht vom Falle der Engl. Fonds abgegangen, welche gewisse Parteien in Dover, einverstanden mit ihren Agenten in London, herabdrücken zu wollen beschuldigt würden. Drei, Herrn Rothschild gehörende Schiffe sind von Hamburg mit tausend Barren Silber angekommen.

Ein Blatt meldet: „Der Alarm, der die drei vorigen Tage ein successives Sinken der Engl. Fonds

bewirkt hatte, hat sich gestern nach Ankunft der Pariser Nachrichten vom Dienstag gelegt, und die, zu 85 eröffneten Cons. stiegen allmählig auf 85½ für baar und 85⅝ auf Abrechnung."

Die Fondsbesserung in Paris am Mittwochen wird der großen Facilität zugeschrieben, welche die Bank von Frankreich den Pariser Banquiers gegen gute Sicherheit dargeboten.

Der Geldmarkt hat sich hier heute besser angelassen, es wird aber keine Dauer der Besserung angenommen, so lange so großes Mißtrauen unter den Banquiers wegen Darlehen auf Stocks herrscht. Das allgemeine Mißtrauen ist größer als seit Menschengedenken, und es kann schwerlich irgend ein Handelsgeschäft, der Credit des Theilnehmenden sei noch so groß, Unterstützung durch Disconto finden.

Sehr neue Briefe von St. Petersburg, deren Bestätigung wir nicht wünschen wollen, sprechen von einer nachtheiligen Aenderung in den Gesundheitsumständen Sr. Maj. des Kaisers.

Am 12. beschloß der neue katholische Verein zu Dublin, das Pariser Blatt, die Etoile, zu halten. Der Courier macht darüber folgende Bemerkungen: „Nur ein Feind von den Irischen Katholiken kann ihnen einen solchen Schritt gerathen haben; also auswärtige Unterstützung, Dazwischenkunft von Außen wird beschlossen! Man braucht nur einen leisen Laut dieser Art durch England zu vernehmen, und die Thüren des Parlaments werden von denen belagert seyn, die nicht als Bittende, sondern mit der Sprache der Autorität, den Schutz fordern werden, den eine solche Beleidigung unserer Ehre und Unabhängigkeit erheischt. Wir wissen wohl, daß Gefahr hier eine bloße Chimäre ist; aber man erwäge die Gesinnung, welche diese Menschen an den Tag legen. Also die Etoile, die hinsichtlich Irlands und der Niederlande einerlei Sprache führt, soll ihr Organ in Frankreich und auf dem Festlande und ihr auswärtiger Bundesgenoß werden. Wir wünschen, daß die Herren sich näher erklären, wenn sie ihrer eigenen Sache nicht den schlimmsten Dienst leisten wollen."

Sir Walter Scott soll Behufs der Lebensbeschreibung von Napoleon (die der Vorredner zu den „Kreuzzügen" halb im Ernst, halb im Scherz versprochen hat) schon mehrere merkwürdige, noch nicht bekannte Dokumente in dieser Hinsicht bekommen haben; man erzählt, daß er das Tagebuch des Kapitains Maitland, welches dieser während der Ueberfahrt Napoleons von Frankreich nach St. Helena gehalten, desgleichen die Liebesbriefe besitzt, die Bonaparte mit seiner nachmaligen Gemahlin Josephine gewechselt hat. Der erste Theil der Lebensbeschreibung (oder vielmehr des Romans) soll schon beim Drucker liegen.

Briefe aus Paris schreiben den plötzlichen Fall der 3 pCts., den sehr großen Verkäufen von Reversen zu, die von Emigranten gemacht worden, die ihre Entschädigungs-Quota liquidirt erhalten, oder bald zu erhalten hofften. Diese, bekanntlich zum großen Theil bedürftigen Personen hatte das unerwartete Sinken der 3 pCts. äußerst beunruhigt, und um sich gegen ein noch stärkeres zu sichern, verkauften sie ihre Forderungen zu einem ansehnlichen Belaufe an einen ansehnlichen Banquier zu 60 Franken, welcher, da die 3 pCts. noch bedeutend höher stehen, jetzt im Stande ist, seine eigenen Inscriptionen wegzuschlagen, um sein Kapital zu benutzen, da er gewiß ist, sie künftig durch die gekauften Reklamationen zu 60 wieder hinlegen zu können.

Der Präsident der Republik Haiti soll sich nochmals an die Englische Regierung gewendet haben, um von derselben die Anerkennung der Unabhängigkeit der Republik zu erhalten. Es sollen England dieselben Handelsvergünstigungen zugestanden werden, welche Frankreich erhalten hat.

Ein Niederländisches Blatt enthält die Beschreibung eines interessanten Kampfes zwischen einem Tiger und einem Alligator, der bei Bandam in Ostindien statt gefunden und dem ein dortiger Fischer zugesehen. Der Tiger war so eben im Begriff sich aus dem Fluß Tyeliman, den er durchschwommen, auf einen überhängenden Baum zu schwingen, als ein ungeheuerer Alligator aus dem Wasser auftauchte und denselben zu sich zurückzog. Zwischen beiden reißenden Thieren entspann sich ein wüthender Kampf; die beiden Kämpfer erschienen 6mal auf der Oberfläche des Wassers, welches ringsum von ihrem Blut gefärbt wurde, und endlich mußte der Tiger der Gewalt seines Feindes unterliegen.

Jonische Inseln.

Corfu den 21. Oktober. Das Gedränge, in welches Reschid Pascha gerathen ist, nimmt mit jedem Tage zu; mehrere Abtheilungen, welche er von dem Ufer des Ambrazischen Golfs bis an den Achalous aufgestellt hatte, sicherten ihm während des Sommers die freie Verbindung mit Epirus; allein gegen die Mitte des Septembers überfiel der

Griechische General Karaiskos, der mit einem Streifkorps über den Fluß gegangen war, die einzelnen Haufen in Dragameste, Candila, Modenikon u. s. w. und zu Anfang des Oktobers machte er einen glücklichen Angriff auf das Reservekorps, welches der Seraskier Artha gegenüber in Karvassara aufgestellt hatte. Trotz des lebhaftesten Widerstandes wurden die Muselmänner aus dem Felde geschlagen. Später schickte Reschid Pascha neue Abtheilungen gegen den Griechischen General, wodurch er das Belagerungskorps vor Missolonghi sehr schwächte, ohne seinen Zweck zu erreichen. Da es dem Seraskier an Futter fehlte, sah er sich genöthigt, eine große Anzahl Pferde nach Epirus zu schicken und die Reiter unter das Fußvolk zu stecken, was zu großen Unordnungen und sogar zu Empörungen Veranlassung gab. Der Seraskier hat einen sehr schlimmen Stand; von einer Seite hat er von der Pforte den bestimmtesten Befehl erhalten, den Winter über seine Stellung vor Missolonghi zu behaupten, und von der andern Seite sind ihm alle Verbindungen abgeschnitten worden. Will er nicht, daß seine ganze Armee ihm davon läuft oder verhungert, so muß er die Belagerung aufheben.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 10. Nov. Ein Schreiben aus Triest vom 11. Nov. berichtet, daß die Türkisch-Englische Flotte in Navarino gelandet ist.

Die 40 Segel starke Griechische Flotte kreuzt zwischen Cerigo und Cap Malia, um die von Alexandrien in See gegangene Aegyptische Flotte zu erwarten. Der Admiral Miauli hat 8 Schiffe vor Missolunghi gelassen, um die Verbindung dieses Platzes mit der See zu sichern.

In Smyrna hat ein neuer furchtbarer Brand am 21. Oktober wieder 1500 Häuser in Asche gelegt.

Vermischte Nachrichten.

Jean Paul Friedrich Richter ward geboren am 21. März im Friedensjahre 1763. in dem freundlichen Wunsiedel am Fuß des Fichtelgebirgs, wo sein Vater, späterhin Pfarrer zu Schwarzebach an der Saale, damals Rektor war. Das Gymnasium zu Hof gab ihm 1779. eine Stelle in der obersten Klasse; 1780. zog er unter der Flagge der besten Zeugnisse nach Leipzig, um Theologie zu studiren. Sein Sinn für die glückseligen Inseln der Poesie reifte indessen bald; er entsagte der Fakultät, um ein ächter Gottesgelehrter auf eigene Hand zu werden. Seinem süßen Hange folgend lebte er eine Zeit lang in Schwarzebach, gleichsam brütend über den schönen Gebilden seines schöpferischen Geistes. Schon 1783. erschienen die Grönländischen Prozesse, denen fünf Jahre später die Teufelspapiere folgten. Mit der unsichtbaren Loge (1793.) begründete sich Jean Pauls literarischer Ruhm; von da an erschienen seine Hauptwerke in gedrängter Folge. Ihre Krone ist wohl der Titan. Seine neueste, vor wenigen Wochen erst herausgekommene Schrift ist die kleine Bücherschau, in mäßigem Umfange eine Fülle kritischer Goldkörner spendend. Jean Paul lebte abwechselnd in Leipzig, Berlin, Weimar, Meiningen, Coburg und zuletzt in Baireuth. Dort hat ihn das neidische Geschick im 63sten Lebensjahre der Erde entführt.

Zu Rimini ist kürzlich in seinem 59sten Jahre ein Violinbauer, Namens Conelli, gestorben, aus dessen Werkstatt über 132,000 Violinen und Violoncells hervorgegangen sind. Er war dadurch so reich geworden, daß er sich das Grundstück des ehemaligen Fürstenthums Romagnesi kaufte und sich daselbst ein Schloß erbauen ließ.

Den größten und schönsten Diamant auf der Welt besitzt der Fürst oder Rajah in Mattan, im westlichen Theil der Insel Borneo. Dieser Stein ist von dem schönsten Wasser und wiegt 367 Karat, während der berühmte Diamant des Pitt nur 127 Karat schwer ist. Seine Form ist oval mit einer kleinen Höhlung an einem Ende. Man fand ihn vor 80 Jahren in Landette und oft war der Besitz desselben die Veranlassung zum Kriege. Der Gouverneur von Batavia schickte einen gewissen Stavart ab, um von dessen Gewicht, Schönheit und Werth Ueberzeugung zu gewinnen. Herr Stavart bot für den Stein 150,000 Dollars, zwei Kriegsbriggs, völlig ausgerüstet, einiges Geschütz von schwerem Kaliber und eine ansehnliche Menge Pulver. Der Fürst verweigerte aber den Verkauf, weil er seine Familie eines so kostbaren Andenkens nicht berauben wollte und weil die Einwohner diesem Kleinod die wunderbare Eigenschaft, kranke Menschen zu heilen, beilegen; es wird nämlich das Wasser getrunken, in welches dieser Stein vorher getaucht worden. Ueberdies hat der Fürst noch den Glauben, daß an diesen Stein das Glück seines Hauses geknüpft sei.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 96. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 30. November 1825.)

Königreich Polen.

Warschau den 22. November. Se. Kais. Hoh. der Großfürst Constantin ist nebst seiner durchlauchtigen Gemahlin glücklich nach Warschau zurückgekehrt.

Am 19. d. um 2 Uhr Nachmittags wurde die Legung des Grundsteins zu dem neuen National-Gebäude auf dem Marieville-Platz feierlich vollzogen. Dieser Feierlichkeit wohnten bei: Se. Durchlaucht der Königl. Fürst Statthalter; der Finanzminister Fürst Drucki Lubecki Durchl.; der Justizminister Graf Sobolewski; der Divisions-General Rozniecki, Präsident der Theater-Direktion nebst den Mitgliedern derselben; die Staatsminister Suminski und Kozmian; der Municipalitäts-Präsident der Hauptstadt Warschau, Herr Wojda und der Vicepräsident Hr. Lubowidzki, viele Beamten und die Schauspieler. Nach erfolgter Vollziehung der diesfälligen Verhandlung, legte man in ein steinernes Kästchen eine Tafel von Zink mit folgender Aufschrift: „Unter der Regierung Sr. Maj. Alexander I., Kaisers aller Reußen, Königs von Polen, legte der Königl. Statthalter Fürst Joseph Zajaczek, in Gegenwart der Minister, des Präsidenten der Theater-Direktion und deren Mitglieder, am 19. November 1825 den Grundstein zum Bau eines National-Theaters der Hauptstadt auf Kosten der letztern und nach dem Plane des Anton Corazzi.“ Man legte noch hinein einige in der Warschauer Münzanstalt unter der Regierung Seiner gedachten Majestät geprägte Schaustücke und jetzige polnische Münzen in Kupfer, Silber und Gold, nicht minder ein Exemplar des an demselben Tage erschienenen Moniteurs, der Zeitungen und des Warschauer Couriers, auch ein gedrucktes Exemplar der aus den Werken des Adalbert Boguslawski entnommenen Geschichte der polnischen Bühne. Der Baumeister Herr Corazzi überreichte Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter eine silberne Kelle und einen Ziegelstein, worauf der Fürst eigenhändig den letztern mit Kalk belegte und auf denselben mit dem Hammer dreimal aufschlug. Sodann übergaben Dieselben das Werkzeug dem Fürsten Finanzminister, welcher den ersten Stein an das steinerne Kästchen legte. Hinterher thaten dasselbe der Herr Justizminister, die Staatsräthe, der Präsident und die Mitglieder der Theater-Direktion, und im Namen aller Künstler des Nationaltheaters verrichtete dies Geschäft L. A. Osmuszewski.

Am 19. d. Mts. wurde in Pulawy die Vermählung des Herrn Titus Grafen von Dzialynski auf Konarzewo bei Posen mit der Tochter des Herrn Senats-Präsidenten, Grafen und Majoratsherrn von Zamoyski, einer Enkelin der Frau Fürstin von Czartoryska, vollzogen.

Am 13. d. hat der Herr Erzbischof, Primas, in der Reformatenkirche mehreren Personen verschiedenen Standes, Geschlechts und Alters das Sakrament der Firmelung ertheilt.

Eine jetzt in Paris anwesende polnische Dame meldet in einem Schreiben, daß gegenwärtig der Masurek dort der Mode-Tanz zu werden anfängt, und bemerkt, daß Dem. Antonina Palczewska bereits in zweien angesehenen Häusern engagirt worden, Masurek tanzen zu lehren.

Unter dem Titel: Der Schnellläufer, ist hier ein Gedichtchen erschienen und für 15 Gr. polnisch zu haben.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 22. dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Fraustadt den 24. November 1825.

Otto v. Pastau, Hauptmann
vom 18ten Infant. Regiment.
Ernestine v. Pastau, geborne
Rätzsch.

Bekanntmachung.

Es wird darüber Beschwerde geführt, daß nicht alle hiesigen und von auswärts hieher auf die sogenannte Freischlacht kommenden Fleischer dem Publiko auf dessen Verlangen nach dem Gewichte Fleisch verkaufen, sondern manche den Wunsch des Publikums, nach dem Gewichte zu verkaufen, zurückweisen und nur nach dem Augenschein (nach der Hand) verkaufen wollen.

Jeder Fleischer, der sein Fleisch öffentlich verkauft, muß, wie dieses bereits die Maaß- und Gewichts-Ordnung (Amtsblatt pro 1819. Seite 545.) vorschreibt, gehörig gestempeltes Gewicht haben. In dem Falle, wo sie sich weigern sollten, nach dem Gewichte Fleisch zu verkaufen, verfällt Kontravenient in eine Strafe von 5 Rthlr.; im Wiederholungsfalle aber in eine Strafe von 10 Rthl. u. s. w.

Das Publikum wird von dieser Bestimmung zu dem Behufe in Kenntniß gesetzt, die resp. Beschwerden dem Marktmeister Küster oder dem zur Stelle befindlichen Polizeibeamten vorzubringen.

Posen den 8ten November 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

Auf den Antrag der verwittweten Catharina von Zawadzka, geborne von Drzewiecka auf Bednary, wird hiermit bekannt gemacht, daß die mit Bewilligung des früheren Besitzers des gedachten im Schrodaer Kreise belegenen Guts Bednary, Joseph von Drzewiecki, sub Rubr. III. eingetragenen Posten, nämlich:

a) Nro. 1. für die Barbara verehelichte von Drzewiecka, geborne von Przybyszewska, laut Guesener Grod-Inscription vom 8ten Juli 1782 dem Anerkenntnisse vom 20sten Februar 1796 ex Decreto vom 5ten Mai 1798 1076 Rthlr. 8 gGr. Dotal-Gelder.

b) Nro 4. für Justina von Raszewska geborne von Gutowska, aus dem Anerkenntnisse vom 20sten Februar 1796 ex Decreto vom 5ten Mai 1798 155 Rthlr. 17 Gr. 4 Pf., als Realschuld, und

c) Nro. 7. für die Johanna von Izbinska geborne von Gutowska, zu gleichen Rechten von No. 4. 75 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf.

längst berichtigt sind, und die Quittungen darüber bei den stattgehabten kriegerischen Ereignissen abhänden gekommen sind.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese vorgedachten Summen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in dem dieserhalb

auf den 18ten März f. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, die betreffenden Dokumente mit sich zur Stelle zu bringen, und ihre Forderungen zum Protokoll zu geben, widrigenfalls sie damit abgewiesen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Dokumente darüber werden amortisirt werden.

Posen den 19. September 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit, im Ostrzeszower (Schildbergschen) Kreise belegene, dem Adalbert v. Psarski zugehörige freie Allodialgut Slupia nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 132863 Rthlr. 3 sgr. 6 pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 6ten August,
den 7ten November c.

und der peremptorische Termin auf

den 8ten Februar 1826.

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor v. d. Goltz Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, in sofern nicht gesetzliche Gründe dazwischen treten.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Krotoschin den 3. Februar 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die in der Stadt Borek sub Nro. 36. und sub Nro. 106. belegenen Häuser nebst Wirthschaftsgebäuden, einer Brennerei, Aeckern und Wiesen, welches alles auf 3188 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, sollen auf den Antrag eines Gläubigers meistbietend verkauft werden. Zu diesem Behuf haben wir nachstehende Termine auf

den 9ten November a. c.,
den 11ten Januar 1826 und
den 15ten März 1826,

welcher letztere peremtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Referendarius Krzywdzinski in unserm Gerichts-Lokale angesetzt, und laden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige vor, in denselben zu erscheinen.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Krotoszyn den 1. August 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Schuhmacher Martin Wotschke aus Schwerin und dessen verlobte Braut, die Sophia Dorothea Keilig, haben nach einem vor uns errichteten Vertrage die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, welches den bestehenden Vorschriften gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 17. Oktober 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Realgläubiger sollen die unter unserer Gerichtsbarkeit im Wągrowiecer Kreise belegenen der Michalina v. Radziminska jetzt deren Erben gehörigen Güter Srebrnagora, Wapno, Po-

dolin, Rusiec und Stołężyn, von denen nach der gerichtlichen Taxe

Srebrnagora	auf 33000 Rthl.	1 sgr.	$1\frac{3}{5}$ pf.
Wapno	— 22294	— 14	— $5\frac{2}{3}$ —
Podolin	— 20981	— 21	— 2 —
Rusiec	— 18537	— 24	— 4 —
Stołężyn	— 35048	— 11	— 4 —

gewürdigt worden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es sind hiezu drei Bietungs-Termine nehmlich
auf den 1ten März
— den 2ten Juny
— den 2ten September 1826.
von denen der letztere peremtorisch ist, vor dem Deputirten Hrn. Landgerichts-Rath Jekel Morgens 9 Uhr in dem hiesigen Gerichtslokale anberaumt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine die Güter dem Meistbietenden werden zugeschlagen werden, insofern nicht gesetzliche Gründe solches verhindern.

Die Taxinstrumente können in unserer Registratur eingesehen werden, wobei es jedem Interessenten freisteht, seine etwanigen Einwendungen gegen die Taxe vor dem ersten Termine einzureichen.

Gnesen den 1. September 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auktions-Anzeige.

Von Seiten des unterzeichneten Artillerie-Depots werden Montag den 12. k. M. eine Quantität alter Geschirre und Reitzeugstücke, und mehrere Centner altes Schmiede-Eisen, so wie verschiedene alte Artillerie-Geräthschaften, modo licitationis, im hiesigen Artillerie-Zeughause in der Wronker-Straße, verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 28. Novbr. 1825.

Königliches Artillerie-Depot.
Voitus, Major. Krause, Lieutenant.

Auktion.

Da in dem zur Versilberung des Thie Samuel Abrahamschen Nachlasses, auf den 8. November d. J. und die folgenden Tage angestandenen Termin die vorzüglichsten Gegenstände, als Silbergeräthe, Kleinodien, Tuchwaaren, Wäsche und Betten, wegen Mangel an Kauflustigen, unversteigert geblieben, so wird auf den Antrag der Curatoren ein nochmaliger Termin in loco Kurnik auf den 14. December d. J. und die folgenden Tage, vor dem unterschriebenen Deputirten, hiermit anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Schrim den 16. November 1825.

Der Aktuarius des Königl. Friedensgerichts hieselbst.
Meinike.

Bekanntmachung.

Ein Lehrling, der etwas Schulkenntnisse hat, und auch etwas Polnisch verstehen muß, findet sogleich ein Unterkommen unter gewöhnlichen Bedingungen in der Material- und Wein-Handlung bei

G. H. Tepper & Comp. zu Filehne.

Frische italienische Maronen das Pfund zu 7 sgr. sind zu haben am Markte Nro. 72.

Joseph Verderber.

Donnerstag den 1. December ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Peter Lüdtke auf Kuhndorf.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 25. November 1825.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$89\frac{1}{1}\frac{1}{2}$	$89\frac{2}{3}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	202	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$100\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	93
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$87\frac{3}{4}$	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	$87\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$100\frac{1}{2}$	—
Königsberger do. .	4	$86\frac{3}{4}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	$97\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	91	—
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	$89\frac{1}{4}$	89
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	—	$97\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito . . .	4	93	—
Pommersche dito . . .	4	—	$101\frac{3}{4}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	—	$102\frac{5}{8}$
Schlesische dito . . .	4	105	$104\frac{1}{2}$
Pommer. Domain. do. . . .	5	105	—
Märkische do. do. . . .	5	105	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	103	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$23\frac{1}{2}$	—
dito dito Neumark	—	$22\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$27\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark .	—	$27\frac{1}{2}$	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	—	21
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	$12\frac{1}{2}$	12
Posen den 29. November 1825.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	$92\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1825.

So viel das Barometer als Prophet des Wetters in neuerer Zeit in der Meinung verloren hat, so viel dürfte es unstreitig von der anderen Seite gewinnen, wenn wir es als ein neues Mittel zur Sorge für unsere Gesundheit kennen lernen sollten. Die herrschende Idee, daß die Luft auf Bergen, überhaupt in Höhen, reiner als in Ebenen sei, ist durch die neuesten eudiometrischen Versuche widerlegt, indem überall dasselbe Verhältniß des Sauer- und Stickstoffgases herrscht — keinesweges will ich aber hiermit behaupten, daß die Luft in engen, mit Schmutz übergossenen Straßen, oder in finstern dumpfigen Zimmern, die mit Menschen überfüllt und dem Zugange frischer Luft gesperrt sind, so gesund seyn sollte, wie auf freien, jedem Winde zugänglichen Höhen, nur das ist gewiß, daß die durch Athmen oder andere Dünste noch unverdorbene Luft in einem Thale unter gleichen örtlichen Verhältnissen dieselbe Reinheit besitzt, wie auf dem Gipfel des Gebirges.

Wunderbar mächtig ist aber dennoch das Einwirken der Luft auf bedeutenden Höhen oder in Tiefen in verdichteter Luft auf den Organismus des Menschen. In einer Höhe von 10 — 1900 Toisen folgt Erschöpfung der Muskelkräfte, Herzklopfen, Mattigkeit, Nasenbluten, unnatürliche Schläfrigkeit — ja selbst bei starken Personen und kundigen Führern tritt bisweilen Ekel, Erbrechen, brennender Durst ein. In der Tiefe des Meeres unter der Taucherglocke wird das Athmen schwer, ein heftiger Druck betäubt den in die Tiefe Hinabfahrenden und raubt ihm häufig das Bewußtseyn; ganz entgegengesetzt ist die Empfindung beim Hinauffahren — der eiserne Reif, der den Kopf einzuengen schien, scheint sich zu lockern und die schwere Last auf der Brust sich zu heben, das furchtbare Dröhnen im Ohr hört auf, und der Mensch fühlt, daß er nach und nach in die Luftschicht gelangt, die seinem Organismus entspricht. Gay Lussac erhob sich mit seinem Luftballon über 21,000 Fuß in eine Luftschicht, die nicht mehr die Hälfte der Dichtigkeit unserer Athmosphäre hatte, die Grenzen unseres Luftmeeres, deren Dichtigkeit durch den Organismus unserer Lungen bedingt wird, dürfte daher ohngefähr 1 deutsche Meile in die Höhe und eben so viel in die Tiefe umfassen, ein höheres Steigen und tieferes Hinabgründen müßte der Mensch ohnfehlbar mit seinem Leben bezahlen.

November Datum	Stunde.	Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein-Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
20	8 Uhr.	27. 8,63 L.	— 0, 8	75	SüdOst	heiter	Reif.
	12 =	= 9,06 =	+ 1, 7	70	= =	= =	= =
	4 =	= 52 =	+ 2, 4	68	= =	= =	
21	8 =	= 11,65 =	+ 2, 5	74, 8	West	sehr trübe	Der erste Schnee fiel Dienstag den 22sten, wenn man überhaupt einige Flocken während eines Regens so nennen will.
	12 =	= 33 =	+ 3	79	= =	= =	
	4 =	= 10,50 =	+ 2, 8	75, 6	= =	= =	
22	8 =	= 6,12 =	+ 1, 5	71	Süd g. West	trübe	
	12 =	= 04 =	+ 2, 3	79	= =	Regen	
	4 =	= 28 =	+ 2, 8	83	= =	= =	
23	8 =	= 8,50 =	+ 2	72, 8	West g. Süd	trübe	
	12 =	= 9,10 =	+ 3, 8	72, 5	West	Regen	
	4 =	= 50 =	+ 3	73	= =	sehr trübe	
24	8 =	= 10,00 =	+ 2, 5	72, 5	= =	zieml. heiter	
	12 =	= 8,74 =	+ 4, 8	60	SüdWest	trübe	
	4 =	= 40 =	+ 4, 3	76, 8	= =	Regen	
25	8 =	= 56 =	+ 3	74, 5	Nordwest	Regen	
	12 =	= 12 =	+ 3, 6	74, 9	West g. S.	= =	
	4 =	= 32 =	+ 3	76, 5	= =	sehr trübe	
26	8 =	= 10,64 =	+ 1	72	West g. Nord	heiter	
	12 =	= 74 =	+ 3	70	Nordwest	ganz heiter	
	4 =	= 20 =	+ 2, 1	72	NW.	= =	Cz.